

Marty E. Stevens, *Temples, Tithes, and Taxes. The Temple and the Economic Life of Ancient Israel* (Peabody 2006, Hendrickson Publishers, XI + 209 S., Pb. £ 13,99). [Das Buch ist einem stark vernachlässigten Thema gewidmet: der (Tempel)Ökonomie im antiken Israel. Am Beispiel des Baus des Zeltes der Begegnung wird die Doppelung von Anordnung und Ausführung als Beleg dafür verstanden, daß ein staatlicher Auftrag auch wirklich ausgeführt wurde; hierfür gibt es assyrische Parallelen (vgl. *iskaru*), die deutlich machen, daß bei einer Vernachlässigung der angeordneten Aufträge entsprechende Strafen drohen. Anordnung und Ausführung bilden also eine notwendige Einheit. Der Bau des Salomonischen Tempels diente der religiösen Stabilisierung des Königtums. Die Finanzierung des Baus war

nur durch Einnahmen Salomos aus Handel und Steuern möglich. Allerdings geht die Vfn. nicht darauf ein, wie diese Einnahmen in dieser Zeit konkret ausgesehen haben sollen. Der Wiederaufbau des Tempels in nachexilischer Zeit wurde, wie an Hand einer recht ausführlichen Exegese der einschlägigen Stellen in Haggai und Sacharja gezeigt wird, von den Persern stark gefördert, weil sie den Tempel als eine zentrale staatliche Steuersammelstelle benötigten. Zudem wollten die Perser beim Marsch nach Ägypten einen verlässlichen Partner nahe des ägyptischen Territoriums haben. Ein eigener Abschnitt beschäftigt sich mit den diversen Aufgaben der Kultbeamten, die nicht auf den eigentlichen Kult allein beschränkt werden dürfen. Analog zu mesopotamischen Quellen nimmt die Vfn. an, daß die Türwächter am Tempeleingang neben einer Kontrollfunktion auch die Aufgabe hatten, Gaben für den Tempel einzusammeln. Die Schreiber waren dagegen für die genaue Registratur der eingenommenen Gaben zuständig. Darüber hinaus waren am Tempel auch Handwerker und Verwaltungsbeamte beschäftigt. Der Unterhalt des Tempels (insbesondere Ausgaben für die Priester und Leviten, aber auch andere am Tempel beschäftigte Personen) wurde durch Land und Viehbesitz (allerdings höchst unsicher), den Zehnten, Abgaben, Geschenke und vielleicht sogar Handelsaktivitäten sichergestellt. In nachexilischer Zeit konnte der Tempel sogar eine bankähnliche Funktion innehaben. Der Band bietet viele spannende Beobachtungen zu einem vernachlässigten Thema, die zumindest für eine Geschichte des Tempels in nachexilischer Zeit (nahezu alle Textbelege stammen aus dieser Zeit) bedacht werden sollten, auch wenn nicht alle Argumente gleichermaßen überzeugend sind und manchmal Parallelen aus dem mesopotamischen, ägyptischen oder griechischen Raum für die Interpretation überstrapaziert wurden. Das Buch ist jedoch ein schönes Beispiel dafür, wie relevant Fragen der Wirtschaft und des Handels für die Exegese sein können.]

W. Z.